

aktuell

web

27 | Oktober 2007



WEB windenergie

Das Herz ist verpflanzt

Halbjahresbilanz
Seite 2/3

Neues Betriebsgebäude
Seite 4/5/6/7

Husumwind
Seite 10



Die ersten Aktivitäten im neuen Büro.

Nun sind bereits über vier Monate seit dem Umzug des WEB-Teams von Schwarzenberg in das neu errichtete Firmengebäude in Pfaffenschlag vergangen. Das erste große „Projekt“ der Finanzabteilung im neuen Betriebsgebäude war die Betreuung der Erstellung der Halbjahresabschlüsse der zum WEB-Konzern gehörenden Firmen sowie die Betreuung der Erstellung des Konzernhalbjahresabschlusses. Die Arbeiten dafür mussten großteils zu einer Zeit erledigt werden, in der viele Berufstätige ihren Sommerurlaub konsumierten. Das in Zahlen gegossene Ergebnis ist mit den wichtigsten Eckdaten auf den folgenden Seiten abgedruckt. Ein gutes Ergebnis wie das vorliegende ist nicht nur für Aktionäre, Vorstand und Aufsichtsrat, sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Grund zur Freude, da letztendlich nur wirtschaftlich gut abgesicherte Arbeitsplätze auch sichere Arbeitsplätze sind. Die WEB ist dafür bekannt, expansiv und dynamisch zu sein und dass alle daran arbeiten, das von Ihnen zur Verfügung gestellte Aktienkapital möglichst effizient für die Produktion von umweltfreundlichem und nachhaltigem Ökostrom einzusetzen. In diesem Sinne werden wir weiterarbeiten!

Mit herzlichen Grüßen

Johann Schuck
Finanzwesen/Recht

Impressum:

WEB Windenergie AG

Davidstraße 1
3834 Pfaffenschlag
Telefon: 02848-6336
Fax: 02848-6336-14
e-Mail: web@windkraft.at
www.windkraft.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Martina Willfurth



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckzeugnisse“
Ing. Christian Janetschek - UWNr. 637

Deutlicher Anstieg bei den Umsatzerlösen, der Eigenkapitalanteil liegt bei 27

Gute Halbjahresbilanzen 54 Prozent Umsatz-

Der Halbjahresabschluss des WEB-Konzernes wurde nach denselben Grundsätzen (IAS, International Accounting Standard) wie der Jahresabschluss per 31.12.2006 und der Halbjahresabschluss per 30.06.2006 erstellt. Die Umsätze, also die Erlöse aus der Einspeisung von Ökostrom, sind gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres deutlich angestiegen. Dies ist zum einen auf das, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich stärkere Windaufkommen im ersten Halbjahr 2007 zurückzuführen. Der deutsche Windindex, ein aussagekräftiger Indikator über das potentielle Windaufkommen in Deutschland, der zum 30. Juni 2006 noch deutlich hinter den Erwartungen zurückliegende Werte aufgewiesen hat, ist zum Stichtag 30. Juni 2007 im Fünfjahresvergleich bei über 60 Prozent der erwarteten Gesamtjahresproduktion (Binnenland) beziehungsweise bei zwei Drittel der erwarteten Gesamtjahresproduktion (Küstengebiete) angelangt. Gemäß den Planwerten hätte im ersten Halbjahr 2007 im Binnenland etwa 53 % der geplanten Jahresproduktion erreicht werden müssen und in den Küstengebieten etwa 55 % der

geplanten Gesamtjahresproduktion. Die Stromproduktion unserer deutschen Windkraftanlagen war demgemäß um mehr als 30 % über den Planwerten. In diesem Zusammenhang muss noch erwähnt werden, dass die Windkraftanlagen in Österreich und auch in Tschechien eine Stromproduktion erzielen konnten, die nur knapp über den Planwerten lag. Das Windaufkommen ist oft regional unterschiedlich. Für die WEB ist der Betrieb von Kraftwerken in verschiedenen Ländern somit auch ein Risikoausgleich.

Vauvillers und Pensin

Es sind aber auch die neu dazugekommenen Anlagen für die deutliche Erlössteigerung verantwortlich. Im Spätsommer 2006 ist der Windpark in Vauvillers (Frankreich) mit sechs Windkraftanlagen an das Netz gegangen, im Dezember 2006 folgte der Windpark in Pensin (Deutschland) mit drei Windkraftanlagen, aber auch der größte österreichische WEB-Windpark in Auersthal mit insgesamt zehn Windkraftanlagen, der im Frühsommer 2006 an das Netz gegangen ist, hat in der ersten Jahreshälfte 2006



7,8 Prozent.

anz mit Plus

Halbjahreskonzernabschluss per 30. Juni 2007				
in Tausend Euro	Jan - Juni 2007	Jan - Juni 2006	Änderung	%
Umsatz	17.575.190	11.376.897	6.198.293	54 %
Abschreibungen	6.961.290	4.641.831	2.319.459	50 %
Betriebsergebnis	9.209.007	6.303.312	2.905.695	46 %
Finanzaufwand	3.358.603	2.139.466	1.219.137	57 %
vorl. Ergebnis	4.038.478	2.635.335	1.403.143	53 %
Sachanlagen	198.267.373	193.659.594	4.607.779	2 %
Verbindlichkeiten	164.155.324	167.075.326	- 2.920.002	- 2 %
Eigenkapital	65.428.541	58.491.648	6.936.893	12 %
Bilanzsumme	235.427.523	229.556.914	5.870.609	3 %

noch kaum Strom produziert. Aufgrund der zusätzlichen Kraftwerke, die die WEB nun betreibt, sind auch die Abschreibungen und der Finanzaufwand (Zinsen für die Kredite zur Finanzierung von neuen Kraftwerken) entsprechend angestiegen. Es sind auch die anderen Aufwands- und Ertragspositionen weitgehend proportional angestiegen.

Die Abschreibungen sind besonders bei der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG von EUR 1,9 Millionen auf EUR 2,8 Millionen angestiegen und bei der französischen Tochtergesellschaft WEB energie du vent SAS waren Abschreibungen in der Höhe von EUR 0,5 Millionen zu verbuchen. Diese Gesellschaft hat zum 30.06.2006 noch keine Windkraftwerke betrieben.

Der Finanzaufwand ist aufgrund des zusätzlichen Finanzierungsbedarfes für neue Kraftwerke deutlich gestiegen. Es wirken sich hier aber auch

höhere Zinsenzahlungen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus aus. Beim ausgewiesenen Finanzaufwand handelt es sich um eine Saldierung von Finanzaufwand und Finanzerträgen. Es wird hier also das Ergebnis des Finanzbereiches angezeigt, das in aller Regel im negativen Bereich liegt. Besonders bei der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG sind auch Beteiligungserträge und Zinsenerträge im Ausmaß von etwa EUR 0,95 Millionen erwähnenswert.

Eigenkapitalanteil auf 27,8 Prozent gestiegen

Der Eigenkapitalanteil ist aufgrund der einbehaltenen Gewinne wiederum angestiegen, und zwar auf mittlerweile 27,8 %. Dies ist ein sehr hoher Wert für einen anlagenintensiven Konzern, der Kraftwerke betreibt. Dies bedeutet aber auch, dass es noch ausreichende Reserven für eine positive und expansive Entwicklung in

den nächsten Jahren gibt. Die WEB ist bestrebt, diese Möglichkeiten zu nutzen und neue Kraftwerke zu errichten bzw. zu erwerben.

Es ist bei den angeführten Zahlen zwischen dem Betriebsergebnis und dem vorläufigen Ergebnis zu unterscheiden. Das Betriebsergebnis ist eine Saldierung aller Aufwendungen und Erträge, die den Betriebsbereich, also den Betrieb von Kraftwerken und den laufenden Geschäftsbetrieb, betrifft. Dazu gehören auch Aufwendungen für die Servicetechniker, die technische Betriebsführung, die Leitzentrale und auch die gesamte kaufmännische Verwaltung und das Marketing. Das vorläufige Ergebnis ist der Gewinn, den die WEB auf Konzernebene im ersten Halbjahr erzielt hat. In das vorläufige Ergebnis fließen auch der gesamte Finanzaufwand sowie die Ertragssteuern ein, somit weist das vorläufige Ergebnis deutlich geringere Überschüsse aus als das Betriebsergebnis. Das Ergebnis ist deshalb vorläufig, weil es ein endgültiges und verbindliches Ergebnis erst mit der Jahresabschlussstellung zum 31. Dezember 2007 geben wird.

Kaum Anlagenzugänge

Die Sachanlagen umfassen alle Kraftwerke, die sich im Eigentum von Firmen befinden, die zum WEB-Konzern gehören. Dieser Wert stieg per 31. Dezember 2006 bereits auf EUR 203 Millionen, ist aber nun wieder etwas gesunken, da es im ersten Halbjahr 2007 kaum Anlagenzugänge gegeben hat und die laufenden Abschreibungen zu berücksichtigen sind. Dadurch kommt es bei den bestehenden Kraftwerken aufgrund der begrenzten Nutzungsdauer zu laufenden Wertanpassungen nach unten.



Besucheraansturm: Mit mehr als 2.000 Gästen an den beiden Eröffnungstagen wurden alle Erwartungen weit übertroffen.

Große Eröffnungsfeier und Tag der offenen Tür

If you can dream it, you can do it – was wir träumen können, das können wir auch verwirklichen.

Mit einem Event jenseits ausgetretener Pfade wurde das neue Betriebsgebäude der WEB am Samstag, 1. September, in Pfaffenschlag offiziell seiner Bestimmung übergeben. Zugunsten einer modern gestalteten Eröffnungsfeier verzichtete die Geschäftsleitung der WEB Windenergie AG bewusst auf die üblichen Lobesreden von politischen Mandatären. Die Festansprachen wurden von Bürgermeister Johannes Semper, Dr. Gerhard Proißl als Obmann der Energieagentur Waldviertel und Bezirkshauptmann Mag. Johann Lampeitl gehalten. Im Festakt präsentierte das Ökoenergie-Unternehmen in lockerer Gesprächsatmosphäre auf

dem Sofa alle Partner des internationalen WEB-Netzwerks im Rahmen eines WEB-Team-Talks.

Die zentralen Akteure aus Österreich, Deutschland, Frankreich und Tschechien, also den Ländern, in denen die WEB Kraftwerke betreibt, spannten einen weiten Bogen über die Erfolge und Leistungen des international tätigen Unternehmens.

Menschen im Mittelpunkt

Andreas Dangl, Vorstandsvorsitzender der WEB, ließ in einer Multimedia-Show die gesamte Bauphase Revue passieren und stellte dabei die ausführenden Unternehmen in gleichem Maße in den Vordergrund, wie die einzelnen Personen, die am Bau mitgearbeitet haben.

Unkonventionell war auch die Segnung des Gebäudes, deren Worte



Dr. Gerhard Proißl, Obmann der Energieagentur Waldviertel

von Architekt DI Dietrich Waldmann gesprochen wurden.

Rund 2.000 Gäste nutzten den „Tag der offenen Tür“ für einen Blick hinter die Kulissen oder ließen sich mit einem Kran, der im Normalfall Windkraftanlagen montiert, in 80 Meter Höhe ziehen. Das MitarbeiterInnen-Team führte das Publikum durch das Betriebsareal und versorgte alle mit den nötigen Informationen rund um den Neubau und zum Unternehmen.



Am Podium beim Team-Talk:

Karel Marek, Windkraftexperte, Tschechien; Markus Fischnaller, Betriebsleiter Kraftwerk Imst, Tirol; Andreas Pasielak, Finanzvorstand WEB; Lutz Andrá, Sales Manager Vestas Central Europe, Zwickau, Deutschland; DI Völkner Marek-Wehrmann, Energieprojekte in Deutschland und Bulgarien, Büro in Lübeck, Deutschland; Arnd Morschhäuser, Energieprojekte in Frankreich

„Mit der Wahl des Firmenstandortes Pfaffenschlag hat das WEB-Management eine unkonventionelle Entscheidung getroffen. Die regionale Verbundenheit der Mitarbeiter und das entgegenkommende Engagement der Gemeinde haben letztlich den Ausschlag für Pfaffenschlag gegeben“, betont Vorstandsvorsitzender Andreas Dangl.

Die Zeiten beengter Räumlichkeiten im Schwarzenberger Niedrigenergiebüro, einem umgebauten Stadel in einem Waldviertler Dreiseithof, sind großzügigen architektonisch und funktionell durchdachten Lösungen gewichen, die das Unternehmen auf seinem Weg in eine spannende Energiezukunft begleiten werden. Die Planung wurde von Architekt DI Dietrich Waldmann durchgeführt. Für Waldmann stand im Vordergrund, dass das Gebäude auch Transparenz zeigen sollte.



WEB-Vorstand Andreas Dangl ließ mit eindrucksvollen Bildern die einzelnen Bauphasen Revue passieren und stellte dabei die mitwirkenden Personen in den Vordergrund.



In geführten Gruppen wurde das Betriebsgebäude in Augenschein genommen.



Architekt DI Dietrich Waldmann erstellte das Gesamtkonzept für die neue WEB-Konzernzentrale.



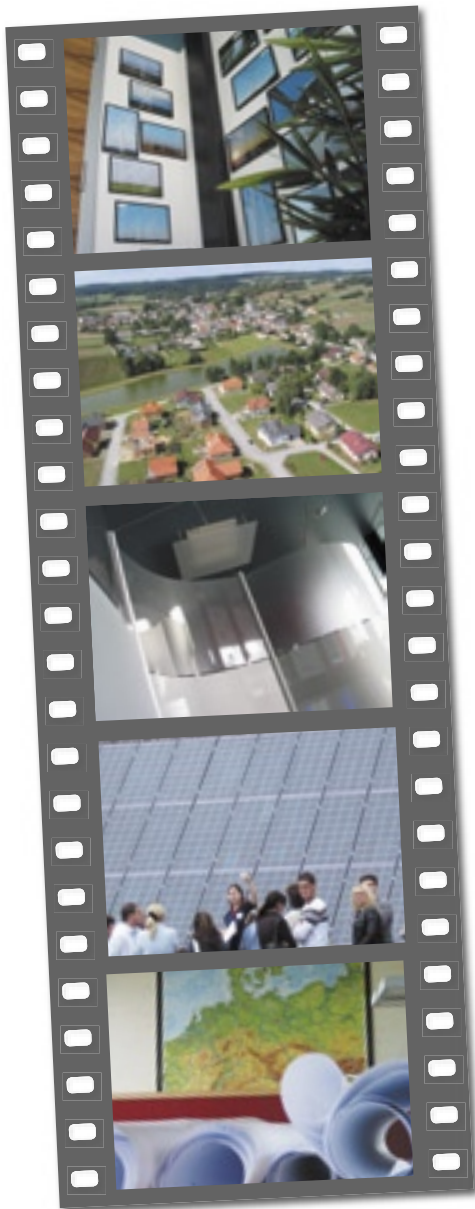
Für Spiel&Spaß für die Kids sorgte das „Wilder Wind“-Team. Eine Hüpfburg durfte dabei natürlich nicht fehlen.



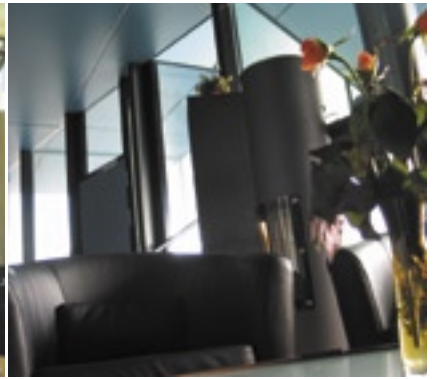
Bürgermeister Johannes Semper, Bezirkshauptmann Mag. Johann Lampeitl, Martina Willfurth und Dr. Gerhard Proißl.



Die Fest-Crew: HelferInnen aus Pfaffenschlag und MitarbeiterInnen ortsansässiger Gastro-Betriebe sowie der WEB.



Lichtdurchflutete Büroräume.



Kaminfeuer im Empfangsbereich.



Kaffeeküche.



Kommunikationstechnik in der Leitzentrale.



Getriebe einer V 90 im Ersatzteillager.



Kleines Besprechungszimmer.



Rotorblattbefahranlagen in der Servicehalle.

Die Eröffnung des neuen Betriebsgebäudes ist ein Indiz für den anhaltenden Erfolgskurs der WEB und belegt zudem die Expansion und den Bedarf an zusätzlichen Büroflächen für Verwaltung und Betriebsführung. Für die neugeschaffene Service- und Wartungsabteilung der WEB waren zudem Lagerflächen erforderlich. Wohl durchdachte Lösungen bis ins Detail, sowohl funktionell als auch optisch, prägen das Bild eines gelungenen Gesamtkonzepts. Der Verwaltungstrakt wurde auf das untere Gebäude aufgesetzt und mit Betonsäulen abgestützt. Die Grundkonstruktion ist aus Holz, der Einsatz großzügiger Glasflächen vermittelt das Flair eines urbanen Großraumbüros. Gleichzeitig bleibt die Verbundenheit mit der Region deutlich spürbar.



Das Service- und Wartungsteam betreut alle Kraftwerke der WEB Windenergie AG im In- und Ausland.

Der Neubau des Betriebsgebäudes sowie viele Details tragen deutlich die Handschrift des WEB-Gründers Andreas Dangl. Für die WEB ist der Neubau ein sichtbarer Meilenstein in der achtjährigen Unternehmensgeschichte.

Internationales Flair in stilvollem Ambiente

Andreas Dangl: „Die neue Konzernzentrale in Pfaffenschlag wird nicht nur allen technischen und organisatorischen Anforderungen gerecht, sie widerspiegelt auch optisch die Philosophie des Unternehmens und signalisiert Innovation, Internationalität, Transparenz aber auch Erdverbundenheit.“

Alle Bereiche, in denen die WEB Windenergie AG tätig ist, sind im neuen Betriebsgebäude vereint. Neben der allgemeinen Verwaltung und der Administration der WEB-Aktien

befindet sich auch die Betriebsführung mit der Leitzentrale zur Steuerung der Kraftwerke im Bürotrakt des Gebäudes.

Besondere Bedeutung wurde auch dem Repräsentationsbereich zu teil. Der großzügig gestaltete Lager- und Werkstattbereich im hinteren Teil beherbergt Service- und Wartungsteam und Ersatzteillager. Der rasch expandierende Ökoenergiemarkt wird nun von der neuen Konzernzentrale bedient und schafft neue Arbeitsplätze in der Region.



WEB Standorte

10/2007



Die WEB Windenergie AG betreibt in Österreich, Deutschland, Tschechien und Frankreich Kraftwerke und ist an zehn Ökoenergie-Unternehmen beteiligt.

Deutschland	
installierte Leistung	77.110 kW
Windkraftanlagen	48
Wasserkraftwerke	1
Prognose	134.997.170 kWh

Österreich	
installierte Leistung	
Windkraftanlagen	
Wasserkraftwerke	
Photovoltaikanlagen	
Prognose	

WEB Beteiligungen	
installierte Leistung	27.676 kW
Prognose	66.240.996 kWh

WEB gesamt	
Windkraftanlagen	121
Wasserkraftwerke	3
Photovoltaikanlagen	1

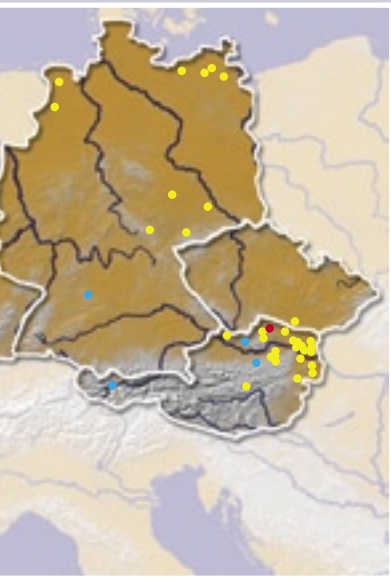
Produktion 1/2007 bis 9/2007	
Prognose 2007	402.855.313 kWh
Prozent der Prognose	82 %
Produktion 1/2007 - 9/2007	330.298.347 kWh

Frankreich	
installierte Leistung	12.000 kW
Windkraftanlagen	6



KW: Kilowatt
 kWh: Kilowattstunden
 KW: Wasserkraftwerk
 WEA: Windenergieanlage
 WP: Windpark

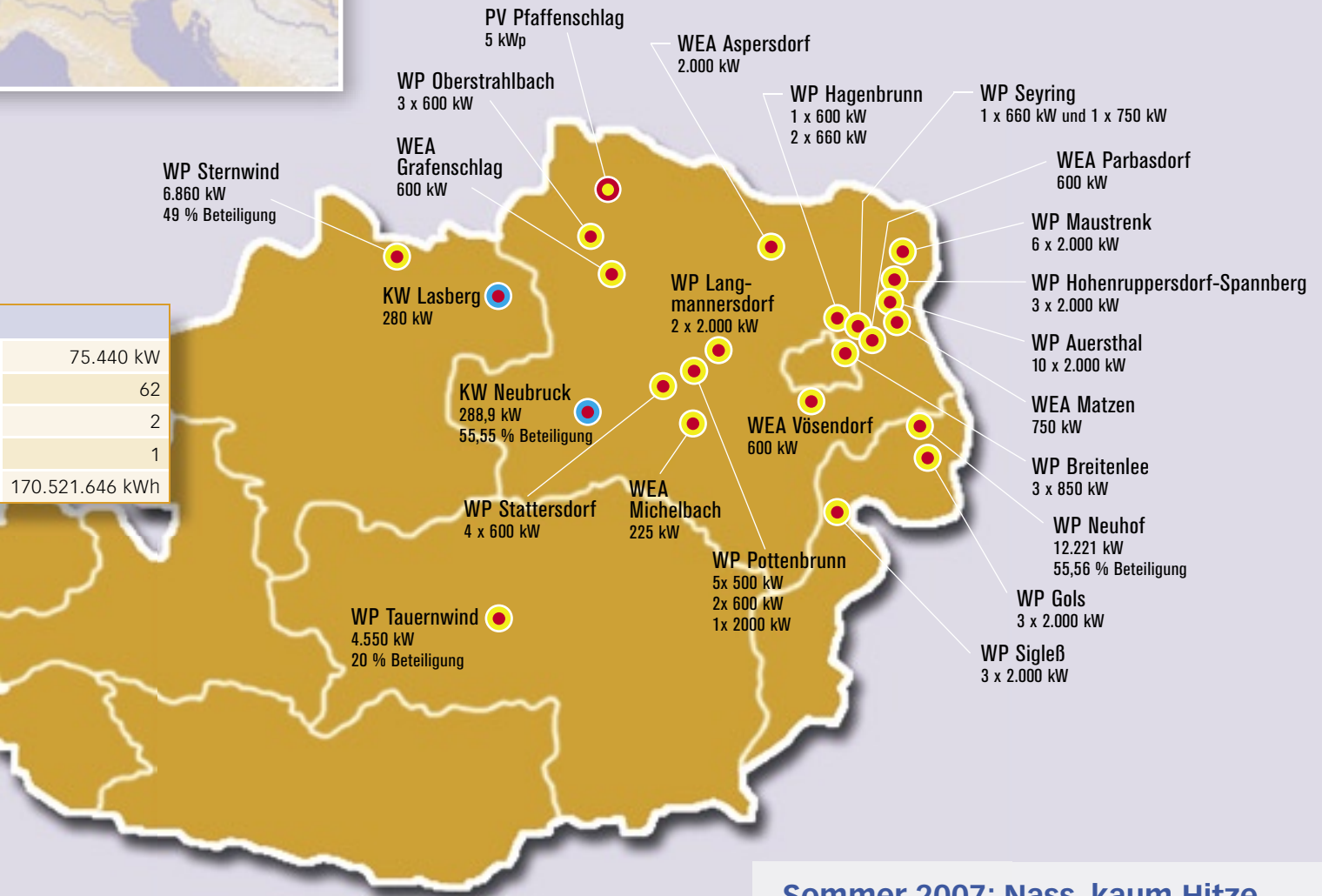




Tschechien	
installierte Leistung	4.250 kW
Windkraftanlagen	5



WP Brezany
5 x 850 kW



75.440 kW
62
2
1
170.521.646 kWh

Sommer 2007: Nass, kaum Hitze

Der Sommer 2007 zeigte sich sehr nass mit vielen Regen- und wenigen Sommertagen. Trotzdem war er mit einem Temperaturmittel von 16 bis knapp 20 Grad um 0,3 bis 1,7 Grad wärmer als im langjährigen Schnitt. Die Niederschlagsmengen wurden in Mitteleuropa um das 1,5 bis 2-fache übertroffen. Die Anzahl der Sonnenstunden entsprach dem langjährigen Durchschnitt.

Juni: Der Juni war geprägt von einer feuchtwarmen, gewitterträchtigen Lage. Es gab Unwetter mit Starkregen und Überschwemmungen, außerdem sorgten Sturmböen und zu Sommerbeginn in Deutschland sogar Tornados für Schlagzeilen. Der Juni war wärmer als im langjährigen Mittel, damit ist er der zehnte Monat in Folge - so eine Serie wurde seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1901 noch nie registriert.

Juli: Ein wiederholtes Auftreten von Tiefdruck und feuchten West- bis Südwestwindlagen haben zu dem insgesamt wolkenreichen und nassen Juli 2007 geführt.

August: Ein nasser, wechselhafter und eher kühler August liegt hinter uns. Zahlreiche Tiefdrucklagen über Mitteleuropa haben für ungewöhnlich viele Regentage und viel Windaufkommen gesorgt. Örtlich traten Unwetter mit Orkanböen auf.

Aktuelle Zahlen der WEB Windenergie

Versorgungsäquivalent in Haushalten	134.287
AktionärInnen	2.860
Bisherige Produktion der WEB in MWh	1.218.034
Erdöläquivalent (bei Produktion in Heizkraftwerk) in Tonnen	389.771
Entspricht einer Zahl von LKW Tankwagen	17.323
Einsparung von CO2 nach österreichischer Aufbringungsstruktur in Tonnen	974.427
Stromproduktion pro Aktie lt. Prognose 2006 in kWh	1.475



Die HUSUMwind ist die weltweit größte Fachmesse für Windenergie und findet seit 1989 alle zwei Jahre auf dem Messegelände in Husum statt.

Foto: HUSUMwind

HUSUMwind. Viel Information und gute Geschäfte

Die internationale Windenergiebranche boomt, freut sich Hanno Fecke – der Geschäftsführer der Messe Husum zeigte sich höchst zufrieden mit dem Verlauf der 10. Auflage der internationalen Leitmesse der Windenergie, die nach fünf Tagen mit 640 Ausstellern aus 30 Ländern und rund 18.000 Besuchern aus 40 Nationen in Husum zu Ende gegangen ist.

WEB-Team in Husum

Auch 12 Personen aus dem WEB-Team machten sich auf den Weg nach Norddeutschland, zum größten Messeevent in der Windkraftszene. Neben Erfahrungsaustausch und Information standen vor allem auch persönliche Kontakte mit den Hauptakteuren und wichtigen Firmenvertretern der Windenergiebranche im Mittelpunkt. Hermann Albers, Präsident des Deutschen Bundesverbandes Windenergie BWE, zur HUSUMwind:

„Klimaschutz und Windenergie sind untrennbar verbunden, das hat die HUSUMwind wieder gezeigt. Die Windenergie ist die weltweit größte Ressource, noch dazu zum günstigsten Preis, die die Nachhaltigkeit der Wirtschaft und das Überleben der Menschheit sichert. Es ist also nur folgerichtig, dass die Messe dynamisch wächst. Gute Geschäfte standen in Husum an der Tagesordnung, Sorgen bereitet lediglich der deutsche Markt, der an dieser Entwicklung zur Zeit nicht mehr teilnimmt“. Eine Anpassung der Rahmenbedingungen sei dringend erforderlich. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der HUSUM WindEnergy“.

Bedeutendste Info-Schau

„20 Prozent mehr Aussteller und 30 Prozent mehr Besucher, davon mehr als 90 Prozent Fachbesucher, belegen einmal mehr die Bedeutung des Messeplatzes Husum für die

Branche“, sagte der Geschäftsführer der Messe Husum im Rahmen einer Pressekonferenz. Mehr als 27 Prozent der Besucher kamen dabei nicht aus Deutschland. Der Großteil stammt mit über 70 Prozent aus dem Europäischen Ausland, acht Prozent aus China, 12 Prozent aus den USA. Über 80 Prozent der Besucher haben signalisiert, dass sie wieder kommen werden.

Neue Kooperationen

Fecke: „Ich erwarte, dass die Attraktivität der weltweit größten Messe der Windindustrie noch weiter steigen wird. Die künftig einzige internationale Fachmesse für die Windbranche in Deutschland wird in Kooperation der Messe Husum und der Hamburg Messe unter dem Namen HUSUM WindEnergy stattfinden. In den ungeraden Jahren wird die HANNOVER MESSE ab 2009 den Bereich Energy um eine eigene Fachmesse Wind erweitern.“



Die steigende Abnahme von Strom aus Windenergie hat eine senkende Wirkung auf die Großhandelspreise. Diese Senkungseffekte reichen von knapp der Hälfte bis zum vierfachen Wert der Kosten für die Ökostromförderung der rund 1.000 MW Windkraft in Österreich.

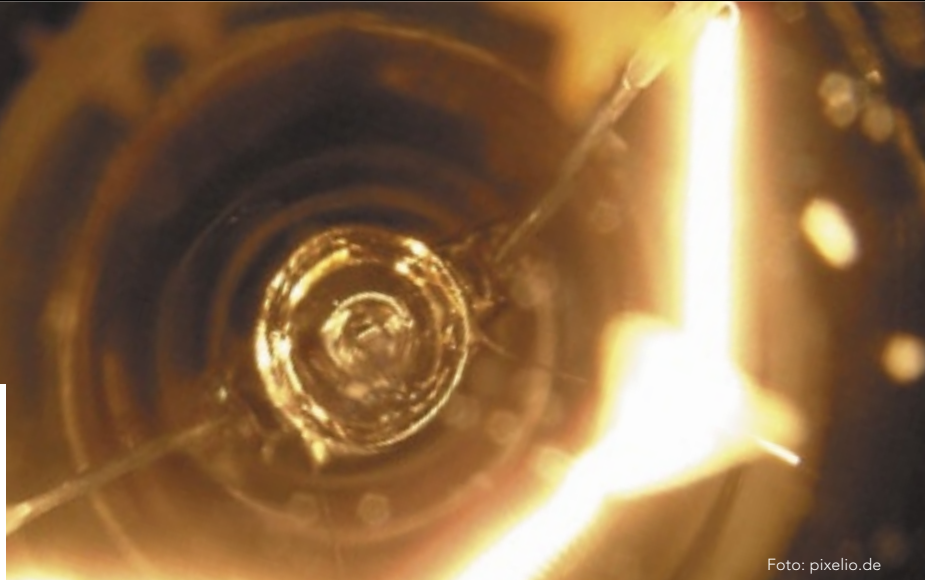


Foto: pixelio.de

Windräder senken bald die Stromrechnung

Bei der Betrachtung der Kosten für die Unterstützung der Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien darf man keineswegs die senkenden Effekte auf die Großhandelspreise außer Acht lassen, so Dr. Sven Bode vom arrhenius-Institut für Energie- und Klimapolitik in Hamburg, der auch der Autor einer Windstudie des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) ist. Dr. Sven Bode verweist auf eine Reihe von Untersuchungen an der Strom-Leitbörse für den deutschsprachigen Raum, EEX in Leipzig: „Die unterschiedlichen Studien in Deutschland kommen zu Kostensenkungseffekten von 0,06 ct/kWh bis 0,26 ct/kWh für 1.000 MW zusätzlicher Windstromerzeugung“.

Volkswirtschaftlicher Nutzen

Dem gegenüber steht der erforderliche Aufwand im Zuge des Ökostromgesetzes in Österreich. Die Ökostromkosten für die rund 1.000 Megawatt Wind werden in Österreich 2008 ca. 0,13ct/kWh oder ca. 4,6 € für einen Haushalt pro Jahr betragen. Bei Betrachtung der gesamten Lebensdauer der Anlagen liegt der Mittelwert des Förderzuschlages gar nur bei etwa 0,06ct/kWh oder 2,1 € pro Haushalt und Jahr. „Die Stromsenkungseffekte machen bei Vergleich mit den aktuellen Windförderkosten zwischen 44 % und

dem Doppelten der eingesetzten Förderungen für Windenergie wett. Betrachtet man nicht nur die Momentaufnahme, sondern die ganze Laufzeit der Anlagen, so sind auch bei ganz konservativer Betrachtung Windkraftanlagen zumindest kostenneutral, oder spielen den Stromkonsumenten bis zu vier Mal mehr Geld zurück, als in die Förderung investiert wurde“, so Mag. Stefan Hantsch, Geschäftsführer der IG Windkraft.

Preissenkung auch in anderen Ländern

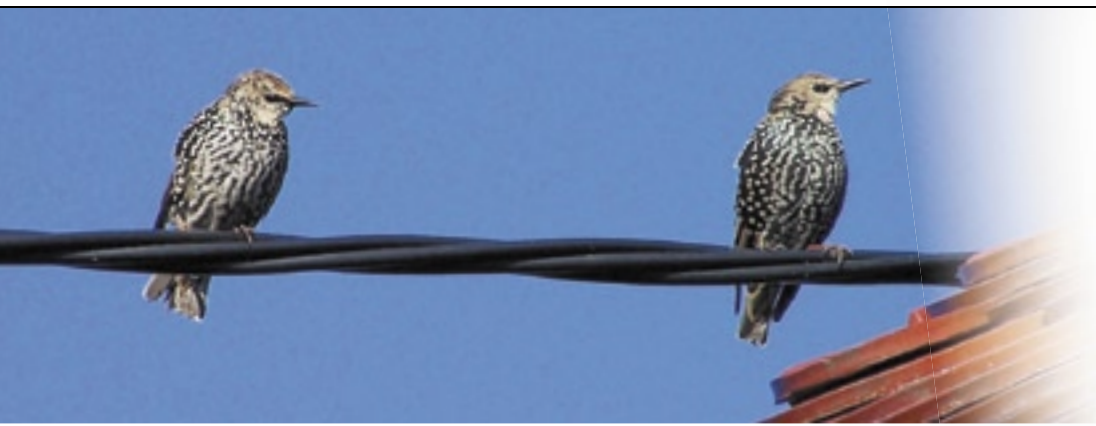
Berechnungen in Dänemark, wo bereits 18 % des Stromverbrauchs mit Windenergie abgedeckt werden, zeigen eine Preissenkung von 0,45ct/kWh 2005 und 0,27ct/kWh im sehr windschwachen Jahr 2006. „Wie sich auch im Nordpool zeigt, kompensiert der Effekt der Strompreissenkung einen großen Anteil der Förderungen, die für die Produktion von Strom aus Windkraft aufgewendet werden“, so MEc. Poul Erik Morthorst vom dänischen Risø National Laboratory.

Wie funktioniert der Börsenhandel von Strom

Beim Börsenhandel von Strom, z.B. an der Leipziger Strombörse EEX, gibt jeder Handelsteilnehmer ein

Gebot ab, das sich zusammensetzt aus der Menge Strom und einem bestimmten Preis, um den geliefert werden kann. Die Börse sortiert die Gebote nach den Kosten in aufsteigender Reihenfolge und erstellt die sogenannte Einsatzreihenfolge der Kraftwerke oder „Merit-Order“. Die Börse erteilt nun den Kraftwerken der Reihe nach, beginnend mit dem niedrigsten Gebot einen Zuschlag bis der prognostizierte Bedarf gedeckt ist. Das Gebot des letzten Kraftwerkes, das noch einen Zuschlag erhält, bestimmt den Strompreis, der dann für alle zustande gekommenen Lieferverträge bezahlt wird. Das bedeutet, die Kraftwerke werden nicht nach ihrem eigenen Gebot, sondern nach dem letzten noch benötigten Kraftwerk und damit teuersten Gebot bezahlt. Je mehr Wind, aber auch andere Erneuerbare Energien einspeisen, desto seltener müssen die ganz teuren Kraftwerke eingesetzt werden und umso geringer fällt daher der tatsächliche Stromhandelspreis aus.

Durch diesen „Merit-Order“-Effekt senkt die vermehrte Produktion von Strom aus Windkraft, Wasserkraft und Sonnenenergie (und innerhalb der Abnahmepflicht durch eine Ökostromregelung auch bei Biomasse) die Großhandelspreise.



Nach Meinung vieler Experten besteht die größte Wachstumshürde für Windenergie in Europa im Bereich der Stromnetze. Verbesserungen werden dringend gefordert, damit die politischen Ziele nach mehr erneuerbarer Energie auch erreicht werden können.

Große Herausforderungen für die Infrastruktur

Nach den großflächigen Ausfällen und Pannen im amerikanischen Stromnetz in der jüngsten Vergangenheit wird dieses Thema nun in den USA ernsthaft ins Visier genommen. Die Bundesstaaten Texas und Kalifornien haben den Stillstand beim Netzausbau mit dem Beschluss beendet, neue Kapazitäten bereitzustellen. Auch in Europa besteht nach Expertenmeinung dringender Handlungsbedarf - vor allem in Hinsicht auf den weiteren Ausbau der Erneuerbaren. Der effiziente Ausbau wird jedoch Milliarden Euro verschlingen, allerdings garantiert das so modernisierte Stromnetz nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der EU, sondern ermöglicht die Erreichung der Ziel-

vorgaben zur Nutzung erneuerbarer Energien. Die EU plant den Anteil erneuerbarer Energien bis 2020 auf 20 Prozent zu erhöhen. Je einfacher nun der Transport von elektrischer Energie über große Entfernungen ist, desto eher kann der Strom aus Windenergieanlagen, die in windreichen Gegenden stehen, genutzt werden und in weiterer Folge die Produktion aus Kohle- oder Kernkraftwerken ersetzen. Optimale Netze garantieren den raschen Ausbau der Windkraft. Derzeit gleicht das europäische Stromnetz aber eher einem Fleckerlteppich. Es wird von rund 50 Versorgungsunternehmen betrieben. Es gibt zwar lokale Zusammenschlüsse, selten wird aber über die Landesgrenzen

hinweg kooperiert. Viele Leitungen sind überlastet, es fehlen oft auch minutengenaue Daten zu den aktuellen Netzverhältnissen. Ein Netzausbau muss aber nicht zwangsläufig den Bau neuer Leitungen bedeuten. Bestehende Netze können effizienter werden, wie auch das Beispiel der Kommunikationstechnik zeigt. So steigt zB auch mit der Höhe der Windstärke die Kühlung der Freileitungen, eine Tatsache, die bei der Berechnung der Netzkapazitäten für Windenergie noch gar nicht berücksichtigt wird. Ein optimiertes Stromversorgungsnetz gewährleistet vor allem aber die schnelle, kostengünstige und einfache Errichtung einer großen Zahl an Windkraftwerken.

WEB-Aktionäre initiieren Solarkocher-Fabrik

Solarkocher stellen eine Möglichkeit dar, Sonnenenergie zum Kochen zu verwenden. Da Holz in vielen Ländern der dritten Welt rar ist, beziehungsweise Kahlschlag zu Verstepung und Bodenerosion führt, helfen Solarkocher Brennstoffe einzusparen. Mittels eines 1400 mm Parabolspiegels können bei guter Sonneneinstrahlung 3 Liter Wasser in 20 bis 30 Minuten zum Kochen gebracht werden, Leistung ca. 700 Watt. Unterstützt werden soll der Bau einer Solarkocherfabrik, die von der Arbeitsgemeinschaft Solar Austria (www.argesolar.at) projiziert und

vor Ort umgesetzt wird. Solarkocher können dann direkt in der entsprechenden Region produziert werden. Solarkocher eignen sich zum Kochen, Grillen, Braten und sogar zum Backen und haben sich mit einer Verbreitung von weltweit 50.000 Stück bestens bewährt. Getragen wird diese Initiative von AAA (Absoluti-Academiae-Aestatis), einer hochmotivierten Gruppe von AbsolventInnen einer Sommerakademie, bestehend aus Jugendlichen und StudentInnen. Die Initiatoren laden alle WEB-Aktionärinnen und Aktionäre ein, sich an dieser Initiative finanziell zu be-

teiligen und auch selbst als Multiplikatoren tätig zu werden. „Dies wäre ein schöner Beweis einer gelungenen ‚Corporate Social Responsibility‘, die weit über die Räumlichkeiten der WEB hinausgeht“, betont Mitinitiator Andreas Zajc, Vorsitzender des Aufsichtsrates der WEB. Weitere Informationen zur Solarkocher-Initiative bietet die Website www.solarkocherinitiative.at.tt.

Kontakt:
Michael Mischkot
michaelmiat@yahoo.de
Andreas Zajc
andreas@zajc.at

„Working poor“, Armut trotz Erwerbstätigkeit, ist besonders in den ärmsten Ländern der Erde, also in Afrika südlich der Sahara oder in der Karibik, an der Tagesordnung. Mikrofinanz verschafft armen, aber wirtschaftlich aktiven Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Krediten und Spareinlagen.



Foto: pixelio.de

Micro Finance. Kleines Investment, große Wirkung

Ein Investor zu sein und gleichzeitig Gutes zu tun klingt im ersten Moment vielleicht wie ein Widerspruch, für die Ärmsten der Welt ist es aber eine große Chance, ihr eigenes unternehmerisches Potential zu entfalten. Allerdings muss sich der Kapitalanleger von der Vorstellung, zweistellige Renditen zu erzielen, verabschieden.

Es sind 25 Euro, die einem Bauern, einem Fischer, einem Botendienst oder Näherinnen in Bangladesch, Indonesien, auf den Philippinen oder sonst wo in einem Dritte-Welt-Land auf die Sprünge helfen würden, wenn sie das Geld nur bekommen würden – und zwar ausgeliehen. Pflüge oder Werkzeug können dadurch finanziert, altes Gerät instand gesetzt und in Folge eine Wertschöpfung geschaffen werden, um nach und nach eigenes Land zu erwerben.

Hilfe zur Selbsthilfe

Üblicherweise werden in diesen Ländern für Darlehen bis zu 30 Prozent Zinsen und mehr verlangt – und das pro Tag. Durch Mikrofinanzierung werden Darlehen zu wesentlich günstigeren und überschaubaren Konditionen angeboten. Die Effektivverzinsung des Mikrokredits beläuft sich auf etwa 20 % pro Jahr statt der 30 Prozent pro Tag, wie sie Geldverleiher einkassieren. Der dennoch

hohe Zinssatz kommt zustande, weil darin die Inflation abgegolten wird, die in diesen Ländern in aller Regel sprunghaft ist. Die Kapitalanleger haben im Vergleich zu anderen Investments eine niedrigere Rendite, die bei etwa vier Prozent liegt.

Wirkungsvolles Werkzeug

Der Zugang zu Krediten ist für „Arme“ so wichtig wie Lesen und Schreiben. Mikrofinanz verschafft armen, aber wirtschaftlich aktiven Menschen – so genannte Kleinunternehmer/innen – Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Krediten oder Spareinlagen. Der Erfolg der Mikrofinanz beweist die Leistungsfähigkeit der „Armen“ und ermöglicht wirtschaftlich benachteiligten Menschen ihr eigenes unternehmerisches Potenzial zu entfalten. Mikrofinanz trägt somit nachhaltig zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien und der lokalen Entwicklung der ärmsten Länder der Welt bei. Mikrofinanz ist wahrscheinlich das wirkungsvollste Werkzeug, die Armut nachhaltig zu bekämpfen.

„Die WEB möchte diese Initiative begleiten und zwar nicht nur zuletzt deswegen, weil damit ethische und soziale sowie auch ökologische Ziele verfolgt werden: Auch aus ökonomischer Sicht macht es durchaus Sinn, Kapital in dieser Form zu investie-

ren. Daher haben wir uns entschlossen 50.000 Euro in den ‚Vision Micro-Finance Fonds‘ zu veranlagen“, erklärt Finanzvorstand Andreas Pasielak.

Vision Microfinance Fonds

Der Dual Return Fonds „Vision Microfinance Fonds“ ist ein innovatives Anlagekonzept für Investoren, die einen Teil ihres Vermögens so anlegen wollen, dass sie auch einen sozialen Mehrwert durch einen Beitrag zur Armutsreduktion realisieren können. Der Fonds enthält überwiegend festverzinsliche Anlagen, die meist in Form von Darlehen an Mikrofinanzinstitute (MFI's) vergeben werden. Ein MFI ist eine Organisation, die in der 3. Welt Finanzdienstleistungen für Menschen anbietet, die von den Banken nicht serviert werden, da meist – außer der persönlichen Arbeitskraft, dem Willen und der Kreativität – keine formalen Sicherheiten vorhanden sind. MFI's variieren in Größe und Betätigungsfeld. Sie starten oft als NGO's und können sich bis zu einer regulären Bank entwickeln. Da sich die Kunden der MFI's in einem Wirtschaftsumfeld bewegen, das weitgehend von den Entwicklungen auf den Weltmärkten entkoppelt ist, korreliert auch das Investment in Mikrofinanzfonds nur sehr gering mit anderen Anlageklassen.



Wir stellen ein: Gewerberechtliche(r) GeschäftsführerIn Elektrotechnik und ServicetechnikerInnen/MonteurlInnen

Gewerberechtliche(r) Geschäfts- führerIn Elektrotechnik:

Zur Erweiterung unserer Serviceabteilung suchen wir zur Führung, Organisation und fachlichen Unterstüt-

zung eine(n) Elektrotechniker(In) mit der Befähigung als gewerberechtlicher Geschäftsführer. Sie werden in der Führungsebene eines modernen Wachstumsunternehmens integriert

und sind in der Lage mit einem zweiten Kollegen einen aufstrebenden Geschäftszweig verantwortlich zu leiten.

Neue Mitarbeitende im Team der WEB Windenergie AG



Katharina Schmid

Aufgrund des stark gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Buchhaltung wurde das Team mit einer neuen Mitarbeiterin verstärkt. Katharina Schmid, wohnhaft in Nonndorf bei Raabs, unterstützt seit 31. August 2007 Mag. Johann Schmutz und Claudia Redl in ihren Aufgabenbereichen. Als erfolgreiche Absolventin der Handelsakademie Waidhofen an der Thaya setzt Katharina Schmid ihr Wissen im kaufmännischen Bereich nun in die Praxis um. Neben ihren Buchhaltungstätigkeiten wird die begeisterte Schifahrerin und Schwimmerin auch in der Finanzabteilung und im Bereich Traderoom-Administration eingesetzt.



Mathias Dangl

Das Interesse an Wind und Wetter wurde Mathias Dangl so zu sagen schon in die Wiege gelegt. Bereits im zarten Volksschulalter bestieg er seine erste Windkraftanlage, um die Technik und den herrlichen Ausblick zu bestaunen. Als technisch interessierter Schüler mit Bezug zur Windenergie absolvierte er von 2003 bis 2006 die Bundeshandelschule in Waidhofen/Thaya. Nach einem Jahr Praxis als Büroangestellter in der Windbranche übernahm er im Juli 2007 Aufgaben in der WEB-Leitzentrale. Sein großes Interesse für Meteorologie, Windprognosen und Wetterdatensammlungen kommen dem Unternehmen sehr zu Gute.

ServicetechnikerInnen/MonteurlInnen mit teilweiser internationaler Reisetätigkeit:

Zu den Aufgabengebieten zählen Wartung, Instandhaltung und Reparatur von Windkraftanlagen, Fehler-suche und -behebung, Abnahme von Windkraftanlagen, Not- und Bereitschaftsdienste an Sonn- und Feiertagen, Arbeiten in 70 - 100 m Höhe. Abgeschlossene Berufsausbildung in einem elektrotechnischen oder metallverarbeitenden Beruf beziehungsweise Erfahrungen im Faserverbundbereich und in der Verarbeitung von Epoxid und Polyester.

Bewerbungen bis 15. November an Frau Bettina Haider per Post oder elektronisch an: bettina.haider@windkraft.at

AWES

8. Österreichisches Windenergie Symposium St. Pölten, 23./24. Okt. 2007

Thema: Energie-Zukunft. Planung-Konkret. Der Alltag bei Wartung und Betrieb. Netzintegration. Vermarktung. Windenergieanlagen-Marktsituation. Wie geht es weiter in Österreich und in der EU. Mehr Information und Anmeldung unter www.awes.at.

WEB Finanzkalender 2007

3. Dezember, 12:00 Uhr

Bekanntgabe des neuen Firmenwertes pro Aktie auf Basis des Konzern-Halbjahresabschlusses

Gut fürs Netz. Windenergie passt zum Stromverbrauch

Strom aus Windkraft ist für die Verbundnetze wertvoller als Strom, der mit einer über den Tagesverlauf konstanten Leistung produziert wird. Typischerweise ist der Wind bei Nacht schwach, während er tagsüber stärker weht. Die aus der Windenergie gewonnene Elektrizität passt daher hervorragend zum Stromverbrauchsmuster.

Das elektrische Verbundnetz verbindet durch Leitungen die Kraftwerke mit den Verbrauchern und ermöglicht den Stromaustausch zwischen Nachbarländern. In ganz Europa wird das Netz mit einer Frequenz von 50 Hz betrieben. Bei privaten Endverbrauchern liegt die Spannung einphasig bei 230 V. In anderen Ländern ist eine andere Spannung und Frequenz möglich. In Nordamerika gibt es z.B. das elektrische System mit 110 V und einer Frequenz von 60 Hz. Diese Spannungen (110 oder 230 V) sind die Verbraucherspannungen. Um die Verluste zu minimieren und massiven Stromtransport zu ermöglichen, sind die Übertragungsspannungen viel höher.

Monatsverbrauch

Beim Monatsverbrauch können Schwankungen festgestellt werden: Im Winter ist der Stromverbrauch stärker. Auf Grund von mehr Beleuchtungsbedarf und Heizgeräten ist der Stromverbrauch im Winter ungefähr um 15 % höher als im Sommer. In Frankreich und Tschechien, wo sehr viele Häuser elektrisch geheizt werden, beträgt dieser Unterschied sogar 30 %. In Spanien gibt es zwei Hochverbrauchszeiten, eine im Winter und eine andere im Sommer,



weil im Sommer viele Häuser mit Klimaanlage gekühlt werden.

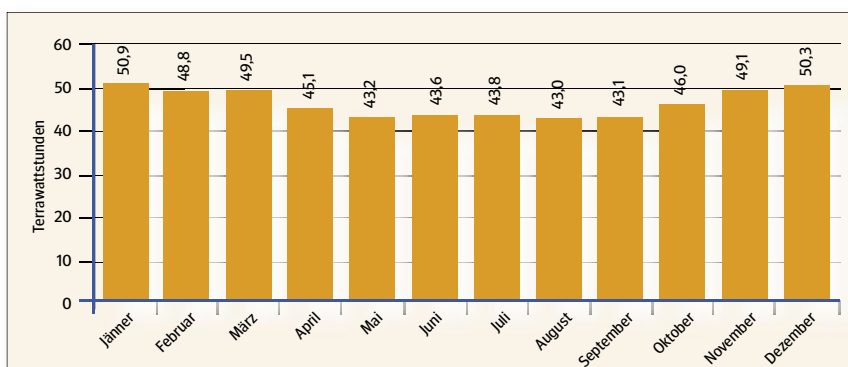
Tagesverbrauch

Im Laufe der Woche ist der Verbrauch immer stärker als am Wochenende, weil Industriebetriebe, Verwaltungsbüros, Schulen, usw. nur wochentags geöffnet sind. Dieser Unterschied ist im Winter größer innerhalb eines Tages: Nachts ist der Stromverbrauch viel niedriger als am Tag, weil viele Elektrogeräte ausgeschaltet und Unternehmen geschlossen sind. Der Minimalverbrauch findet sich während der Arbeitswoche um ca. 3 Uhr. Am Wochenende ist dieser Minimalverbrauch etwas später. Der maximale Verbrauch ist um ca. 19 Uhr während der Arbeitswoche, weil viele Leute schon zu Hause

sind, aber die Unternehmen noch nicht geschlossen haben und gegen 12 Uhr am Wochenende. Diese Schwankungen sind im Sommer größer als im Winter und können dann mehr als 65 % erreichen.

Genauso wie die Ernteerträge in der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr variieren, ändert sich auch der Ertrag der Windenergie von Jahr zu Jahr. Normalerweise sind diese Schwankungen im Wind geringer als bei den Ernteerträgen. Am Beispiel Dänemark ist feststellbar, dass die Energieproduktion von Windkraftanlagen eine typische Schwankungsbreite (Standardabweichung) von 9 bis 10 Prozent aufweist.

Der Wind folgt aber immer auch den saisonalen Schwankungen des Stromverbrauchs, ein gewichtiger Vorteil für Windenergie. In den gemäßigten Zonen der Erde sind die Sommerwinde relativ schwach im Vergleich zu den Winden im Winter. In diesen Regionen ist der Stromverbrauch im allgemeinen im Winter höher als im Sommer. In den kälteren Gebieten der Erde ist deshalb Windenergienutzung doppelt von Vorteil, da der Energieertrag von Windkraftanlagen mit der Windgeschwindigkeit steigt.



Wenn der Welt irgendwann der Wind ausgeht,
liegt es vermutlich an uns.



Vestas errichtet alle fünf Stunden eine neue Windenergieanlage. Weltweit.

Vestas®

No. 1 in Modern Energy

vestas.com